

Stellungnahme

SOS-Kinderdorf
Innsbruck, 21. März 2023

Stellungnahme zum Abschluss der ICC-Untersuchungen

Im Mai 2021 haben wir Vorwürfe von schwerwiegenden Kinderschutzverletzungen, pädagogischem Fehlverhalten und auch Misswirtschaft in einzelnen Länderorganisationen von SOS-Kinderdorf öffentlich gemacht, die zwei interne Untersuchungen festgestellt hatten. Wir haben eine Kommission rund um Waltraud Klasnic damit beauftragt, von externer Seite diese Vorwürfe genau zu untersuchen und Handlungsempfehlungen für die gesamte Organisation abzuleiten. Nun sind die Untersuchungen der Kommission abgeschlossen und der Abschlussbericht liegt vor. Mit dieser Stellungnahme möchten wir auf die Ergebnisse der Untersuchungskommission und die Veröffentlichung des Abschlussberichtes reagieren.

Wir begrüßen den Bericht der Independent Childprotection Commission (ICC) und danken der Vorsitzenden Frau Klasnic und allen Kommissionsmitgliedern für ihre Arbeit. Es ist wichtig, dass wir uns dieser Aufarbeitung und externen Prüfung gestellt haben. So war es möglich, transparent zu analysieren, warum es in unserer Organisation zu Kinderschutzverletzungen und auch Misswirtschaft gekommen ist. Wir wollen daraus lernen und zukünftig noch besser im besten Sinne der Kinder und ihrer Familien handeln.

Im Folgenden möchten wir auf wesentliche Punkte genauer eingehen:

Unterstützung für Betroffene

SOS-Kinderdorf erreicht insgesamt 1,2 Millionen Menschen weltweit und mehr als 65.000 Kinder und Jugendliche wachsen bei uns auf. Wir helfen diesen jungen Menschen in Krisensituationen schnell und unbürokratisch. Ihre Sicherheit und ihr Wohlergehen sind das Ziel all unserer Bemühungen. Kinder und Jugendliche brauchen Erwachsene, denen sie vertrauen können. Wir müssen uns aber eingestehen, dass Fehler passiert sind und wir in der Vergangenheit den Schutz von Kindern nicht immer lückenlos gewährleisten konnten. Wenn der Schutz von Kindern verletzt wird, haben wir unsere Kernaufgabe nicht erfüllt. **Jedes einzelne Mal, wenn einem Kind Unrecht getan wird, ist einmal zu viel. Dafür möchten wir uns bei allen Betroffenen aufrichtig entschuldigen.** Wir können das Vergangene nicht ungeschehen machen und müssen als Organisation Verantwortung dafür übernehmen. Das gilt besonders bei der Unterstützung von Betroffenen, etwa durch die Übernahme von Therapiekosten oder weiteren finanziellen Entschädigungen.

Der überwältigende Teil unserer Kolleginnen und Kollegen auf der ganzen Welt leistet großartige Arbeit und setzt alles daran, Kinder bestmöglich zu betreuen und zu begleiten. Wir sind uns dennoch bewusst darüber, dass Fehler und Kinderschutzverletzungen in einem so sensiblen Arbeitsumfeld nie zu 100 Prozent auszuschließen sind. Damit müssen wir umgehen. Wir wollen weiterhin für die Kinder und Jugendlichen in unserer Betreuung da sein, denn wir sind uns unserer Verantwortung bewusst. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, haben wir uns für eine intensive Fehlerbearbeitung und Weiterentwicklung unserer Organisation entschieden.

Es gilt nun, genau hinzuschauen und gemeinsam Veränderungen vorzunehmen, in Österreich und weltweit.

Umsetzung der Maßnahmen und Weiterentwicklung im Kinderschutz

Seit Bekanntwerden der Vorwürfe 2021, hat sich SOS-Kinderdorf auf den Weg gemacht und einen Organisationsentwicklungsprozess gestartet. Das Ziel ist die laufende intensive Auseinandersetzung mit unserer Hauptaufgabe – dem Kinderschutz. Wir begrüßen daher sehr, dass die ICC diese Entwicklungen erkennt und bereits Verbesserungen unserer Kinderschutzstandards festgehalten hat. Nun gilt es selbstverständlich, diese umzusetzen.

SOS-Kinderdorf hat sich zwischen Juni 2021 und Dezember 2022, während der gesamten Untersuchungstätigkeit der ICC aktiv an der Aufarbeitung und darüber hinaus an der Verbesserung bestehender Strukturen beteiligt. Neben der laufenden Umsetzung und Beantwortung von insgesamt 78 Handlungsempfehlungen und 62 weiteren Anfragen in fünf Zwischenberichten, wurden bereits erste Konsequenzen gezogen, interne Reflexionsprozesse gestartet, Ableitungen getroffen und Veränderungen initiiert. Im Detail wird sich in den nächsten Monaten eine multidisziplinäre Arbeitsgruppe mit den Empfehlungen des Abschlussberichtes beschäftigen, mit Unterstützung von externen Expert*innen.

RICHTLINIEN UND STANDARDS

Weiterentwicklung und Umsetzung internationaler Standards und Richtlinien

SOS-Kinderdorf ist weltweit als Föderation organisiert, unter dem Dach von SOS-Kinderdorf International. Die Ländervereine können sehr autonom entscheiden und handeln. Das ist richtig und sinnvoll. Denn die Mitgliedsvereine können in den Ländern individuell auf regionale Gegebenheiten eingehen und müssen zwangsläufig politische und rechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigen. Gleichzeitig gibt es international gültige, allgemeine Richtlinien und Standards, die den zentralen Rahmen bilden, in dem sich die Mitgliedsvereine bewegen können. Eine große Herausforderung besteht darin, die Umsetzung eines zentral-vorgegebenen Rahmens unter unterschiedlichen lokalen Voraussetzungen zu gewährleisten. SOS-Kinderdorf hat als Mitglied der Föderation Mitverantwortung, Lücken die erkennbar werden zu benennen und in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedsvereinen sowie dem Dachverein zu schließen. Auf Empfehlung der ICC hat sich SOS-Kinderdorf auch im Austausch mit dem Dachverein intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und Handlungsbedarf erkannt.

Ein gewisser Handlungsspielraum etwa bei Meldepflichten an Behörden ist in jenen Ländern sinnvoll, wo bei Strafverfolgung teilweise Menschenrechtsverletzungen drohen. SOS-Kinderdorf erkennt die Ergebnisse der Kommission jedoch an und sieht die Notwendigkeit, diesen Ermessensspielraum genauer zu definieren und zu beschränken.

Lücken müssen geschlossen werden

Ein wichtiges Instrument für das Erkennen und Schließen von Lücken ist das globale Ombudspersonensystem, welches Teil des internationalen Kinderschutz-Aktionsplanes ist und bis 2026 weltweit ausgerollt wird. Dieses System fungiert als unabhängiger Beschwerdemechanismus und Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die unzufrieden mit dem Umgang ihrer Anliegen durch die jeweiligen SOS-Kinderdorf-Nationalvereine sind.

Als Markeninhaber kommt SOS-Kinderdorf, wie von der ICC festgestellt, darüber hinaus eine besondere Verantwortung zu. Eine große Herausforderung ist es, die Einhaltung von Standards und Richtlinien zu bewirken und bei groben Verletzungen Konsequenzen zu ziehen. Eine Möglichkeit für das Einfordern von Verbindlichkeiten ist die Marke, deren Nutzungsrecht in letzter Konsequenz auch entzogen werden kann. In erster Linie geht es immer darum, das Kindeswohl sicherzustellen. Das heißt, wir müssen bei Überlegungen über einen möglichen Entzug der Markennutzungsrechte sehr sensibel vorgehen und berücksichtigen, wie das Kindeswohl von einer solchen Entscheidung betroffen wäre. Das Ziel muss es immer sein, Anreize zu schaffen, die zur Einhaltung unseres zentral-vorgegebenen Rahmens führen.

Klare Vorgaben und Stärkung lokaler Verantwortlichkeiten

Darüber hinaus müssen auch Kompetenzen, Standards und Richtlinien in einer Form neu geordnet werden, die zeitgemäß sind und die lokalen Rahmenbedingungen und Gesetzeslagen berücksichtigen. Dabei steht Kinderschutz an erster Stelle und hier gilt es, global gültige Standards in

der gesamten SOS-Kinderdorf Föderation umzusetzen. Wo das nicht erfolgt, müssen Konsequenzen gezogen werden. Uns ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Zusammenarbeit auf operativer Ebene weltweit sehr gut funktioniert. Wir sind täglich im Kontakt mit unseren Kolleg*innen aus jenen SOS-Schwesternvereinen, mit denen wir gemeinsame Projekte umsetzen.

Auf Ebene von Verantwortungsträger*innen erkennen wir den Handlungsbedarf hin zu einer Kultur der Zusammenarbeit und klares wertorientiertes Leadership. Entscheidungen müssen in erster und letzter Konsequenz unter dem Standpunkt des Kindeswohles getroffen werden. Finanziell starke Vereine haben beispielsweise weltweit einen größeren Gestaltungsspielraum. Es ist wichtig, sich mit Abhängigkeiten und Machtverhältnissen kritisch auseinanderzusetzen. Kommt es zu Meinungsverschiedenheiten, müssen diese in einem Rahmen ausverhandelt werden, in dem verwaltungsspezifische Schutzmaßnahmen Geltung haben, dazu zählen Rollen- und Verantwortungsklarheit und Transparenz. Wir müssen uns aber auch unserer roten Linien bewusst sein und wo angemessen, kompromisslos die notwendigen Konsequenzen ziehen.

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Am stärksten als Föderation – Autonomie bringt Verantwortung

SOS-Kinderdorf ist die weltweit größte Nichtregierungsorganisation, die sich auf die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen konzentriert, die keine elterliche Fürsorge haben oder Gefahr laufen, diese zu verlieren. Als Föderation organisiert, arbeiten wir mittlerweile in 138 Ländern und Territorien unter lokaler Führung und Verantwortung. Rund 40.000 Mitarbeitende erreichen jährlich über 1,2 Millionen Kinder, Jugendliche und Familien in unterschiedlichsten Programmen, von der direkten Betreuung in Wohngruppen und SOS-Kinderdorf-Familien, bis hin zur präventiven Arbeit mit Familien in herausfordernden Situationen. Weltweit gibt es unterschiedliche Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche, auf die gilt es bedarfsorientiert reagieren zu können.

Wir sind nach wie vor davon überzeugt, dass wir als Föderation am stärksten sind und die Vorteile der Autonomie der Mitgliedsvereine jeder anderen Organisationsform überwiegen. So können die Mitgliedsvereine weltweit rasch und auf vielfältige Weise, Kindern ein liebevolles und sicheres Zuhause ermöglichen oder in Krisensituationen mit den lokalen Behörden und Partner*innen schneller Nothilfe leisten. Und trotzdem bringt diese Autonomie gewisse Herausforderungen mit sich. Es braucht klare Vorgaben und einen klaren Rahmen, in dem sich alle Mitgliedsvereine bewegen können und darüber hinaus müssen Wege der Kooperation formalisiert werden. In vielen Bereichen passiert das bereits, zum Beispiel durch Leistungsvereinbarungen oder Partnerschaftsabkommen.

Die Zusammenarbeit wird innerhalb der Föderation, sowohl mit dem Dachverein als auch mit anderen Länderorganisationen, mit denen wir direkt zusammenarbeiten, zukünftig aber noch weitreichender vertraglich definiert. Dies ist essentiell zur Sicherstellung von klaren Rollen und Verantwortlichkeiten in der Zusammenarbeit und darüber hinaus stärkt es das Verantwortungsbewusstsein und das Ownership, und damit langfristig die Autonomie aller Vereine.

SPENDENWESEN

Kinderschutz steht an erster Stelle

Das oberste Prinzip für uns ist das Kindeswohl (Artikel 3, UN-Kinderrechtskonvention). Der Anspruch von SOS-Kinderdorf ist es, Kindern ein sicheres, liebevolles und gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen. Kinderschutz ist unser höchstes Ziel und wir alle können und müssen unseren Beitrag dazu leisten. In der Realität stößt dieser Anspruch jedoch manchmal an Grenzen, wie es die Erfahrung aus der täglichen Arbeit zeigt. Es gibt Risiken, die das Entstehen von Machtmissbrauch, Gewalt und Fehlverhalten in sich tragen, wenn sie nicht bewusst reflektiert und bearbeitet werden.

Im Zuge der Untersuchungen unserer Verantwortung bei einem Spenderfall in Asien, in den ein Spender aus Österreich verwickelt war, müssen auch wir in Österreich einen kritischen Aufarbeitungsprozess fortführen. SOS-Kinderdorf in Österreich unternimmt alles, um seine Verantwortung in der Spenderbetreuung in diesem Fall zu klären, zu bewerten und Maßnahmen abzuleiten. Wir sind zutiefst betroffen, dass es uns nicht gelungen ist, die Kinder und Jugendlichen in unseren Programmen zu schützen. Die Unterstützung der Betroffenen hat für uns höchste Priorität. Die von Missbrauch betroffenen Personen haben Unterstützung zur Genesung und Versöhnung erhalten, einschließlich psychologischer Beratung. Nach ersten personellen Konsequenzen und der

Beauftragung einer internen Untersuchung an einem Österreichischen Standort, wurde nun ein Sonderbeauftragter Strafrechtsexperte für die weitere Aufklärung hinzugezogen. Auch für uns gilt es, weiterhin kritisch zu hinterfragen, wie es dazu kommen konnte und welche Nachschärfungen nötig sind, um das Kindeswohl als oberstes Prinzip zu verankern, in der Prävention aber auch im Umgang mit Grenzüberschreitungen.

Neues Selbstverständnis und erweiterte Richtlinien im Spendenwesen

Unser Auftrag besteht in der Betreuung und Beratung einer äußerst vulnerablen Gruppe – Kinder und Jugendliche, die elterliche Betreuung verloren haben, sowie die Betreuung von Familien in Ausnahmesituation. Hierzu ist zunächst festzuhalten, dass ein wesentlicher Teil unserer Arbeit ohne die großartige Unterstützung der vielen Spender*innen schlichtweg nicht möglich wäre. Sie haben den Aufbau von SOS-Kinderdorf von Beginn an begleitet und uns über die Jahre immer wieder ihr Vertrauen geschenkt. Daher gebührt an dieser Stelle allen Unterstützer*innen ein großes Dankeschön.

Wir bieten ein vielfältiges Unterstützungsangebot an, von der Abwicklung von Verlassenschaften, der digitalen und persönlichen Betreuung von Pat*innen bis zu Großspender*innen und Unternehmen. Darüber hinaus bieten wir auch Unterstützungsmöglichkeiten an, die nicht an finanzielle Beiträge geknüpft sind, wie freiwilliges Engagement und verstärkt auch über Aktivismus. Dieses breite Angebot bringt auch Herausforderungen mit sich. Unsere Unterstützer*innen vertrauen darauf, dass wir die Zusammenarbeit mit ihnen im Sinne des Kindeswohles gestalten. Wir müssen uns in der täglichen Arbeit auch damit beschäftigen, wie wir mit den Erwartungen unserer Unterstützer*innen umgehen. Viele Interessen der Spender*innen sind berechtigt und nachvollziehbar und wir sind verpflichtet, ihnen nachzukommen. Etwa was Transparenz der Spendenverwendung betrifft oder auch Rechenschaft über die Wirkung ihrer Spende. Dabei müssen wir aber immer den Schutz von Kindern im Fokus behalten. Etwa die Frage nach Abhängigkeiten und dem Ungleichgewicht zwischen Unterstützer*innen und Begünstigten. Es sind Fragen, denen wir uns auch als Gesellschaft stellen müssen.

Für uns als Organisation haben wir ganz klar festgestellt: Kinderschutz geht uns alle etwas an, und zwar quer über alle Organisationseinheiten. Ein erster konkreter Schritt, den wir bereits umsetzen konnten, ist die Überarbeitung unserer Besuchsregelungen für Spender*innen in Betreuungseinrichtungen von SOS-Kinderdorf. Darüber hinaus hat SOS-Kinderdorf österreichweit Anfang 2023 eine neue, alle Organisationsbereiche umfassende Kinderschutzrichtlinie präsentiert und in Umsetzung gebracht. Sie stellt erstmalig einen gemeinsamen Rahmen für alle Kinderschutzaktivitäten, Standards und Richtlinien dar und gilt für alle Mitarbeitenden, so auch im Spendenwesen.

*„Unser oberstes Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen ein liebevolles und sicheres Aufwachsen zu ermöglichen. Wir sind davon überzeugt, dass wir als Organisation, mit aller Fachkompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter*innen und den vielen Unterstützer*innen in allen Bereichen, von Freiwilligen, Spender*innen, der Kinder- und Jugendhilfe unser gemeinsames Ziel erreichen können.“*

Elisabeth Hauser
Geschäftsführerin

Christian Moser
Geschäftsführer

Nora Deinhammer
Geschäftsführerin

Meldestellen in Österreich

Wir haben verschiedene Möglichkeiten eingerichtet, um mit uns in Kontakt zu treten, wenn Sie Fehlverhalten oder Missstände bei SOS-Kinderdorf wahrnehmen oder davon selbst betroffen sind. Ihre Aufmerksamkeit hilft uns, Risiken früh zu erkennen und Fehlern und Missständen rasch und konsequent nachzugehen. Für das Melden von Verdachtsfällen stehen neben den Mitarbeiter*innen von SOS-Kinderdorf auch unsere externen [Ombudsstellen](#) und seit Sommer 2022 auch ein [Whistleblowingsystem](#) zur Verfügung.